

Oleg POLJAKOV

ZUSAMMENFALL DER VELARE UND LABIOVELARE (CORRIGENDA)

In dem Kapitelchen „Zusammenfall der Velare und Labiovelare“ meiner Monographie „Das Problem der balto-slavischen Sprachgemeinschaft“ [Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe. Herausgegeben von Baldur Panzer. Bd. 8. Peter Lang Verlag. Frankfurt / M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, 1995. XIX, 334 S.] wird bemerkt, daß man diesem Faktum gewöhnlich keine Bedeutung für die Lösung des Problems der balto-slavischen Sprachgemeinschaft beimißt. Es wird bewiesen, daß diese Erscheinung im Balto-Slavischen deutliche Unterschiede im Vergleich zu den anderen Satemsprachen hat. Dazu kann man verschiedene Fakten finden.

Im Altindischen wird der Prozeß dadurch manifestiert, daß der Labiovelar $*g^u$ mit $*g$ und der aspirierte Labiovelar $*g^uh$ mit dem aspirierten Velar $*g^h$ zusammengefallen sind, was nicht der Fall für das Balto-Slavische ist. Einige Spuren der Labiovelare findet D. Morgenstierne (1973, 335) in Kafirsprachen.

Die idg. Velare und Labiovelare haben im Albanischen verschiedene Reflexe, vgl. (reine Velare): alb. *dergjem* „bin krank“ – lit. *sergù*, ahd. *sorga*; alb. *qeth* „scheren“ – lit. *kertù* „haue“, gr. *χείρω* usw.; (Labiovelare): alb. *pesë* „fünf“ – ai. *pañca*, gr. *πέντε*, lit. *penkì*, aksl. *peŕi* < idg. $*penk^ue$; alb. *zjarm* „Feuer, Hitze“ – ai. *gharmáh*, gr. *θερμός*, got. *warma* < idg. $*g^uherm-$; alb. *zore* „Darm“ – lit. *žarnà* „Darm, Dünndarm“, lett. *zarna*, anord. *gorn* „Darm“ usw.

Im Armenischen kann man auch sichere Spuren des ehemaligen Unterschieds zwischen den velaren und labiovelaren Konsonanten sehen. Darauf deutet die Palatalisierung vor hellen Vokalen, welche die Labiovelare (mit Ausnahme der stimmhaften nicht-aspirierten) betraf, während die Velare dabei unverändert bleiben. Reine Velare: idg. $*k$ > arm. *k'*: arm. *k'erem* „ich kratze“ < idg. $*kérō$ – lit. *skiriù* „ich trenne“, ahd. *sceran*, gr. *χείρω* „ich schere“; idg. $*g$ > arm. *k*: arm. *krownk* „Kranich“ – lat. *grūs*, ahd. *kranuh*, gall. *garanos*; idg. $*gh$ > arm. *g*: arm. *mêg* „Nebel“ < idg. $*mojgh-$ – ved. *megháh*, lit. *miglà*, aksl. *mĭgla* „Nebel“. Labiovelare: idg. $*k^u$ > arm. *č'*: arm. *č'ork'* „vier“ < urarm. $*č'eyork'$ < idg. $*k^uetores$ – lit. *keturi*, gr. (dor.) *τέτορες*, lat. *quattuor*, idg. $*g^uh$ > arm. *ĵ*: *ĵil*, *ĵit* „Sehne, Schnur“ < idg. $*g^uĥsl-$ – lit. *gýsla*, aksl. *žila* „Ader“, lat. *filum* „Faden“; arm. *ĵnem*

„ich schlage“ < urarm. **jinem* < idg. **g^hhénō* – ai. *hanati*, lit. *genù* „ich treibe“, aksl. *ženŏ* usw. (Schmitt, 1981, 63–65).

Ich denke, daß die Betrachtung dieser Fakten und Beispiele die Behauptung zuläßt, daß der Zusammenfall der Velare und Labiovelare eine wichtige balto-slavische Isoglosse ist.

Als ich dieses Buch bekommen habe, war das erste, was ich leider bemerkt habe, ein nicht korrektes Beispiel auf der S. 69, das zum Teil kreativ ist. Der zweite und dritte Absatz dieser Seite sind korrekt so zu lesen:

Im Slavischen zitiert man oft als Reflex der Labiovelare das folgende Beispiel: aksl. *ženŏ* (< idg. **g^hhen-*) – *gənati* „treiben“, wo der Anlaut als Reflex des idg. Labiovelars betrachtet wird (Szemerényi, 1990, 68; früher Vaillant, 1950, 171 u.a.). Man kann auch andere Beispiele finden wie aksl. *živŏ*, lit. *gývas* :: got. *gius*, gr. *βίος*, lat. *vīvus*, osk. *bivus* u.v.a.; im Slavischen und im Baltischen aber gibt es keinen Unterschied zwischen Reflexen der idg. Velare und Labiovelare (inkl. aspirierte Labiovelare!). In den beiden Fällen sind sie absolut gleich (aksl. *g/k* und *ž/č* vor hellen Vokalen; lit. *g / k*, lett. *g/k* und *dz / c* vor hellen Vokalen). Was das Wort aksl. *ženŏ* aus idg. **g^hhen-* betrifft, kann man bemerken, daß diese Wurzel eine alte mundartliche Schwankung in dem balto-slavischen Sprachgebiet reflektiert (vgl. aksl. *ženŏ / gənati* – lit. *genù, giñti*, lett. *dzenu, dzìt* / apreuß. *guntwei* „treiben“) und außerdem eine verschiedene semantische Entwicklung hatte. In den idg. Sprachen haben die betreffenden Wörter mit dieser Wurzel meistens die Bedeutung „schlagen“ (o.ä): ... (und weiter nach dem Text).

S.184, Zeile 6 lies: Das Altindische hat eine verschiedene Entwicklung der Labiovelare, indem (weiter nach dem Text).

Ich werde allen Kollegen sehr dankbar sein, wenn sie mich über ihre Bemerkungen und Druckfehler in dem Buch informieren. (Ohne diese geht es leider nicht.) Ich werde sie beachten, weil ich vorhabe, die Arbeit weiter fortzusetzen und über den Rest der Deklination und auch Konjugation – was das Hauptproblem betrifft – zu schreiben.

April 1995

Literatur

Morgenstierne G., Die Stellung der Kafirsprachen. – Morgenstierne, Irano-Dardica. Wiesbaden, 1973, 327–343.

Poljakov O., Das Problem der balto-slavischen Sprachgemeinschaft. Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe. Herausgegeben von Baldur Panzer. Bd. 8. Peter Lang Verlag. Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, 1995.

Schmitt R., Grammatik des klassischen Armenischen. Innsbruck 1981.

Szemerényi O., Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft, IV. Aufl., Darmstadt 1990.

Vaillant A., Grammaire comparée des langues slaves, I, Lyon–Paris, 1950.